



1845

## Ich harre stumm gefaßt

Betty Paoli

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Paoli, Betty, "Ich harre stumm gefaßt" (1845). *Poetry*. 3276.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/3276](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3276)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Ich harre stumm gefaßt

Wie meiner Seele Harm  
Vermittelnd zu besiegen?  
O laß' in deinem Arm  
Vergessensfroh mich liegen.

O laß', wenn neu erwacht  
Ein schmerzliches Gedenken,  
In deines Auges Nacht  
Die Seele mich versenken.

Und will in seiner Pein  
Mein Herz erschöpft verbluten,  
Dann hauch' ihm Leben ein,  
Mit deines Kusses Gluthen.

93

Doch keinen, keinen Schwur!  
Meinst du, daß ich ihm traute?  
Er mahnte mich doch nur  
An hingeschwund'ne Laute.

An Laute, die vom Strand  
Mich lockten auf die Wellen,  
Bis ich am Klippenrand  
Mein Fahrzeug sah zerschellen.

Die wild empörte Fluth  
Kannst du zur Ruh' nicht sprechen;  
Ich weiß zu gut, zu gut,  
Wie leicht ein Schwur zu brechen.

Was glühend du verneinst,  
Schon keimt's in dunkeln Saaten;  
Ich weiß, du wirst mich einst  
Verlassen und verrathen.

Das weiß ich, ach! und kann  
Ihn nimmermehr doch heben  
Den mächt'gen Zauberbann,  
Der mich dir hingegeben. –

94

Ein Wüstenwand'rer trifft  
Im Sand auf eine Quelle;  
Und böthe sie ihm Gift,  
Er tränk' die gift'ge Welle.

Denn leichter ist zumahl  
Ein rasch hinlodernd Sterben,  
Als in des Durstes Qual  
Vorkommend zu verderben.

So bin in dunkler Stund'  
Ich an dein Herz gesunken,  
Und hab' von deinem Mund'  
Den Untergang getrunken.

In unermess'ner Noth  
Bist du mir so begegnet,  
Und giebst du mir den Tod,  
Sei dennoch mir gesegnet!

Das Glück der Welt erblaßt  
Von dem, das mir erglommen –  
Jetzt harr' ich, stumm gefaßt  
Der Schmerzen, die da kommen! –

95